

Mutterstadter Gerüche im Fernsehen



Der Dauerbrenner Geruchsbelästigung war für den Südwestrundfunk (SWR) Anlass, mit seinem Dritten Fernsehprogramm zu einer 30-minütigen Live-Sendung nach Mutterstadt zu kommen. Am Vorplatz der Neuen Pforte stellten sich Betroffene und Verursacher den Fragen der gut vorbereiteten Moderatorin Beatrix Reiss. Etwa 150 interessierte Zuschauer umrahmten trotz frostiger Temperaturen die Diskussionsrunde.

„So kann es nicht weitergehen“ war die Kernaussage von Klaus Reinheimer, der für die Gruppe der betroffenen Bürger sachlich und emotionslos die derzeitige Situation schilderte. Er machte aber auch deutlich, dass es nicht darum gehe, Existenzen zu vernichten. Lediglich gegen die Beeinträchtigung der Wohnqualität müsse dringend etwas getan werden. Unterstützung hatte er in Helga Beinbrech, Wolfgang Heil und Ulrike Wessa, die den teilweise Ekel erregenden Gestank in ihren Straßen an etwa 120 Tagen im Jahr 2005 beschrieben. Andreas Zeller, Geschäftsführer der Kompostieranlage, erläuterte ausführlich seinen Betrieb und die Verfahrenstechniken. Er zeigte Verständnis für die Beschwerden der Anwohner und stellte eine Änderung der Betriebsabläufe in Aussicht, sobald ein von ihm in Auftrag gegebenes Gutachten die Schwachstellen aufzeigt. Auch Günter Kobler, Inhaber der gleichnamigen Tankreinigungsanlage, kam zu Wort, wobei ihm ein Rückgang der chemischer Gerüche bescheinigt wurde. Dr. Ralph Esser von der für Emissionen zuständigen Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd (SGD Süd, vormals Bezirksregierung) in Neustadt erläuterte die schwierige Rechtslage, welche die Bürger Mutterstadts nicht zufrieden stellen könne. Bürgermeister Ewald Ledig versicherte, dass alle Beteiligten im Gespräch blieben, um unabhängig von den Vorschriften nach einer zufrieden stellenden Lösung zu suchen.

Bereits im Dezember trafen Betroffene, Verursacher und Behörden im überfüllten Ratssaal bei einer dreistündigen Bürgerversammlung aufeinander. Durch die Berichterstattung auf Mutterstadt aufmerksam geworden, interessierte sich nun auch der SWR für dieses Thema. Nach zahlreichen Vorgesprächen und einem Ortstermin rückten die Fernsehleute am Mittwochnachmittag mit zwei Übertragungswagen und einem Team aus Redakteuren, Kameraleuten, Technikern, Regisseur und Moderatorin an und richteten sich trotz klirrender Kälte zwischen den Platanen vor der Kreissparkasse ein. Selbst die rote Couch, Markenzeichen der Sendereihe, wurde ebenso aufgestellt wie Monitore und starke Scheinwerfer. Die drei Kameras und das Mischpult für den Ton waren durch Kabel mit den

unsichtbar auf dem Rathausplatz stehenden Übertragungswagen verbunden und sekundengenau um 18.15 Uhr startete mit einem kurzen Einführungsfilm die Sendung unter dem Titel „Es stinkt zum Himmel - Was in Mutterstadt die Luft verpestet“.

(Amtsblattbericht vom 19.01.2006)
(Text: Holzwarth, Bild: Deffner)